

CLOSER – 2021



Closer, 2020, Acryl auf Leinwand, 126.5 × 94 cm

Im Kontext der Malerei werden die Begriffe „abstrakt“ und „narrativ“ gemeinhin als Gegensätze betrachtet. Denn nach dieser Auffassung stellt ein abstraktes Bild nichts anderes als sich selbst dar, sprich Farbe auf Leinwand. Punkt. Nichts weiteres wird „zum Ausdruck gebracht“. Doch genaugenommen ist diese eher eine Kurzdefinition von *konkreter* Kunst. Demgegenüber ist der eigentliche Ursprung eines jeden *abstrakten* Bildes prinzipiell stets etwas, das in der materiellen bzw. imaginierten Realität schon vorhanden ist. Die Unterscheidung der beiden Genres der nichtgegenständlichen Malerei bleibt aber für die meisten BetrachterInnen schwer nachzuvollziehen. Das Unverständliche ist hier vielleicht der gemeinsame Nenner – Andy Warhol wird beispielsweise nachgesagt, das Wort „abstrakt“ genau in diesem Sinne benutzt zu haben: „Das ist mir ziemlich abstrakt“, sollte der Popkünstler häufig gesagt haben, wenn ihm etwas übermäßig komplex und dadurch für ihn unverständlich war.

Und genau hier knüpft Are Blytt mit seinen aktuellen Gemälden an. Da er die rein formalistischen Aussagen der meisten abstrakten Bilder als unzureichend empfand, fing er an, seinen eigenen abstrakten Bildern aphorismenartige Texte und gegenständliche Bilder collageartig zuzufügen, um die Abstraktion-Narration-Entgegensetzung wieder aufzuheben und Geschichten wieder erzählen zu können. Dennoch bleiben viele seiner Werke „abstrakt“ im Warholschen Sinne, denn ein einziges Gemälde Blytts kann zig verschiedene Narrationen in sich bergen, die einander kompatibel oder auch sich widersprechend sind. Die eigentlichen Ausgangspunkte der Narrationen in Form von Texten bzw. Bildern – sowie die Kombination von beiden – sind darüber hinaus in der Regel persönlich und werden nur ganz selten vom Künstler preisgegeben. Die Interpretationshoheit liegt also eindeutig bei den BetrachterInnen, die bei der Deutung der Bilder jeweils ihre eigenen Perspektiven und Vorgeschichten miteinfließen lassen können/sollen. Kunst und Leben (des Künstlers sowie der BetrachterInnen) laufen dadurch zusammen. Hinzu kommen externe Einflüsse in Form von aktuellen politischen, gesellschaftlichen oder auch persönlichen Ereignissen, die unsere Sicht auf die Kunst insbesondere und die Welt im Allgemeinen färben.

Der mehrdeutige englische Titel der Ausstellung – *Closer* – kann in diesem Sinne als Aufruf verstanden werden: „Komm doch näher“ – wie auch immer man das deuten mag. Wie der Ausstellungstitel sind Are Blytts Gemälde im wahrsten Sinne ambivalent bzw. *multivalent*. Seine Werke sind offen und setzen dadurch verschiedene Gedanken in Gang. Auch zwischen den einzelnen Werken passiert sehr viel, so dass die jeweiligen Bilder wie Kapitel einer Erzählung im Sinne eines Bewusstseinsstroms verstanden werden können: eine Geschichte wird also in der Tat erzählt, jedoch ohne Anfang oder Ende, ohne Moral, ohne Pointe. Abstrakt eben.

Gérard A. Goodrow

Köln – 2021